

LEBENDIGE BÜCHER UND VERLORENE LESER: *LOST* VON KOPERGIETERY

Theaterrezension zu *Lost* von Leila Suhrab, Studentin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Verspielt, märchenhaft, farbenfroh und eben ein wenig „lost“ – So lässt sich das verträumte Bühnenbild einer alten Bibliothek und auch die beiden Frauen, die in ihr nach einem bereits verlorenen Traum und Gefühl suchen, beschreiben.

Für diese Aufführung hätte es demnach keinen besseren Ort geben können, als die Landesbibliothek Linz. Durch diese Räumlichkeit, die mit mittelalterlichen Klosterbeständen ausgestattet ist, wirkte das teilweise bewegliche Bühnenbild mit starker Liebe zum Detail noch authentischer. Mit romantischer Kulisse und aus alten Atlanten angefertigten Pop-Up-Büchern und Papierfiguren verzaubert das Darstellerinnen-Duo Audrey Dero und Christine Verheyden die Zuschauer. Auch die Geschichten, die erzählt und vorgespielt werden, regen zum Träumen an.

Die zwei jungen Frauen Audrey und Christine kennen die Bibliothek wie ihre eigene Westentasche, ein Spielplatz aus Papier. Ihre Liebe zu schönen Wörtern und Briefen sowie dazu, Geschichten zu erzählen, motiviert die beiden auf ihrer langen Suche nach Bildern und Erinnerungen der Vergangenheit. Wie leicht man doch einem einfachen Wort wie „Streicheln“ mit einer kreativen Umschreibung wie „... mit tanzenden Daunenfedern lieblosen“ mehr emotionale Intensität verleihen kann. Die bunte Bücherwelt steckt Audrey und Christine mit sprudelnder Lebensfreude an, obgleich beide mit starken Verlusten aus ihrer Vergangenheit zu kämpfen haben. Die Frauen

preisen nicht nur die angenehme Ruhe beim einsamen Lesen, sondern zeigen eindrücklich, wie man trotz der mit dem Bild einer altehrwürdigen Bibliothek verbundenen Seriosität mit Büchern Abenteuer und Spielfreude verbinden kann, die auf den ersten Blick verborgen sein mögen.

Die Aufführung des Genter Theaters beweist, dass sich der Mut, Märchen mit Fragmenten wahrer Lebensgeschichten für alle Generationen aufzuführen, lohnt.